

Von Marzipan und Präzision

Knapp vor dem Jahreswechsel besuchte Brigitte Jank, Präsidentin der Wirtschaftskammer Wien, drei Wiener Betriebe: In der Lebkeltzerei Metzger gab's Süßes, bel etage punktete mit Kunstobjekten des Wiener Jugendstils und das UnternehmerInnenzentrum Rochuspark setzt auf Vernetzung.



Andreas Metzger (r.) mit einer Kostprobe seiner leckeren Lebkuchen, Brigitte Jank im Gespräch mit bel etage-Kunsthändler Wolfgang Bauer (L) und im UnternehmerInnenzentrum Rochuspark mit den Geschäftsführern Michael Pöll (unten, r.) sowie Stefan Leitner-Sidl.



Dem Weihnachtsduft entgeht derzeit am Stephansplatz niemand: Aus der Lebkeltzerei Metzger (Stephansplatz 7) duftet es das ganze Jahr über nach Lebkuchen, Marzipan, Erdbeergelee und Kokoscreme. „Der Rohteig für die Lebkuchen wird bereits im Frühjahr produziert, im Sommer beginnt die Verarbeitung“, erklärt Geschäftsführer Andreas Metzger. Die Hauptsaison ist klarerweise der Winter, es gibt aber auch Osterlebkuchen und zahlreiche Jahreszeit unabhängige Produkte. Metzger produziert neben leckeren Lebkuchen auch Kerzen, die vor allem bei festlichen Anlässen wie Taufen und Hochzeiten sehr gefragt sind. „Die Kunden zahlen dann für den Qualitätsunterschied gerne etwas mehr“, so Metzger, der das seit 320 Jahren (!) bestehende Unternehmen führt. „In der stressigen Zeit beschäftigen wir rund 15 Mitarbeiter, sonst sind es rund die Hälfte.“

Das Hobby zum Beruf gemacht

Anschließend wurde dem Kunsthandelsunternehmen bel etage in der Mahlerstraße ein Besuch abgestattet. Geschäftsführer Wolfgang Bauer, seit 30 Jahren in diesem Bereich tätig, hat eigentlich Maschinenbau studiert, machte sein Hobby Kunst aber zum Beruf. „Maschinenbau und Kunsthandel verbindet eines: die Präzision“, berichtet Bauer. Er handelt vor

Wien. Es ist mein erklärtes Ziel, der ganzen Welt zu zeigen, welche künstlerischen Schätze Wien zu bieten hat.“ Der engagierte Kunsthändler ist deshalb auch regelmäßig auf der Biennale in Paris vertreten.

Vernetzung für Kleinunternehmen

Zum Abschluss des interessanten Nachmittags wurde das neue UnternehmerInnenzentrum Rochuspark besichtigt. Michael Pöll und Stefan Leitner Sidl waren 2002 selbst auf der Suche nach geeigneten Büroräumlichkeiten. Weil für ihre

Ansprüche nicht das Richtige dabei war, wurde kurzerhand ein eigenes Bürozentrum eröffnet: Die Schraubenfabrik war geboren. 2004 folgte die Hutfabrik, heuer im Juni der dritte Standort – Rochuspark. „Spätestens im nächsten Jahr nehmen insgesamt 80 Kleinunternehmen aus den Bereichen PR, Kultur sowie Kreatives Büroräumlichkeiten in einem der drei Standorte in Anspruch“, so Pöll.

Ein weiteres Zentrum ist trotz der großen Nachfrage nicht geplant, das Ziel ist eher eine Steigerung im qualitativen Bereich. „Die Kleinunternehmen sollen sich untereinander noch stärker vernetzen. In weiterer Folge wollen wir uns auf klassische Lobby-Arbeit konzentrieren und peilen auch eine internationale Vernetzung an“, betont der Geschäftsführer. Derzeit wird übrigens eine Bibliothek mit Schwerpunkt Entrepreneurship aufgebaut – die Richtung stimmt!

uli/■

